Im Allgemeinen kann man aber schon sagen, dass bestimmte, uns allen bekannte, Themen im Raum stehen, wie z. B. der Austausch von Erfahrungen und Netzwerken, Fortbildungen, Präventionsarbeit, Verbesserungen in der Diagnostik, besonders bei Erwachsenen, standardisierte Verfahren, wie bei unserer S3 Leitlinie etc.
Erwähnenswert ist hier, dass diese Wünsche sowohl von den Vertreter*innen der Patientengruppen als auch von den unterschiedlichen Berufsgruppen kommen. Insofern haben wir allen Grund zu hoffen, dass sich weitere Synergieeffekte ergeben, die den Menschen mit FASD zugutekommen.

Es gibt also gemeinsame Ziele … und natürlich jede Menge Arbeit!

Ich möchte mich an dieser Stelle bei **allen** bedanken, die Begegnungen auf Augenhöhe ermöglichen und ihren Beitrag dazu leisten, dass wir hier in Deutschland die Situation für Menschen mit FASD verbessern konnten und können. Das spornt uns an!

Gerne teilen wir unsere Erfahrungen und Erfolge, das bisher „Erreichte“, mit Menschen aus anderen Ländern, denn FASD kennt keine Landesgrenzen!

Buchrezension

Es gibt eine Neuerscheinung auf dem FASD-Buchmarkt. Anne-Meike Südmeyer, Grund- und Hauptschullehrkraft und Pflege- und Adoptivmutter, hat das 64 Seiten umfassende Buch mit dem Titel **„Schulkinder mit FASD — Fatale Katastrophe oder fantastische Herausforderung?“** verfasst.
Die Motivation, dieses kleine Buch zu schreiben, beruht auf ihren Erfahrungen als Elternteil eines Kindes mit FASD. Sie widmet das Buch ihrem Sohn David. Im Vorwort berichtet sie von seinen Schwierigkeiten in der Schule, die sich auch mit der Diagnose FAS im ersten Schuljahr nicht veränderten.

Im kurzen 1. Kapitel „Kinder mit FASD in Deutschland“ stellt Südmeyer kurz die Häufigkeit von FASD und die Wahrscheinlichkeit einer Diagnose je nach sozioökonomischer Herkunft vor.
Die schwere Entscheidung für Eltern, „Welche Schule für ein FASD-Kind?“ die richtige ist, versucht Anne-Meike Südmeyer auf den 6 Seiten des 2. Kapitels mit ihren persönlichen Überlegungen als Pflege- und Adoptivmutter und Grundschullehrkraft in Nordrhein-Westfalen zu unterstützen.

Im Kapitel 3 und 4 stellt sie ihre Vorstellung von Eltern von Kindern mit FASD vor. Die üblicherweise genutzten und teilweise auch negativ besetzten Begriffe „Helikopter- oder Curling-Eltern“, ersetzt sie durch die sogenannten „Löwen-Eltern“ (3 Seiten) und die Möglichkeiten der Zusammenarbeit dieser mit Lehrkräften (8 Seiten).

Der Sohn der Autorin gibt im Kapitel 5 „Tipps im Umgang mit einem FASD-Schüler“. Dieses Kapitel ist das umfangreichste im Buch. David spricht die Lehrkräfte direkt an. Er gibt ihnen hauptsächlich Informationen zur Regulation seiner Emotionen. David ist „jederzeit unberechenbar“ (S. 32), die Lehrkraft muss ihn „gut im Griff haben“ (vgl. S. 33). Er bittet um Hilfe, damit er nicht ausflippt (vgl. S. 34). Die Autorin gibt dann den Hintergrund zu den Wünschen und Hinweisen, mit denen sie ihren Sohn zitiert. Die

Autorin formuliert in diesem Kapitel den Wunsch nach „Herzenslehrern“. Sie meint damit Lehrkräfte, „die jeden Tag aufs Neue bereit sind, ihr Handeln zu überdenken und hinzuzulernen“.

Auch in diesem Buch fehlt die Tabelle von Debra Evensen aus „Working with adolescents in High School“ (University of Alaska Press 2000 S. 148/149 in Fantastic Antoine grows up, Hrsg. J. Kleinfeld) nicht. Diese Tabelle war schon in den zuletzt erschienen Büchern zum Thema FASD „FASD-Elternbuch“ (Sabine Leipholz und Uwe Kamphausen) und „Kinder mit FASD in der Schule“ (Laura Lüders, Reinhold Feldmann und Johannes Jungbauer) wiedergegeben worden. Sie stellt das beobachtbare Verhalten der Menschen mit FASD mit möglichen Fehlinterpretationen und die wahrscheinlich korrektere Interpretation dar.
David stellt dann in Kapitel 6 seine Traumschule vor. Er stellt seine konkreten Wünsche an die Lehrkräfte vor. In diesem Kapitel verbleibt die Autorin ganz in der für viele Menschen mit FASD typischen Ich-Bezogenheit.
Im vorletzten Kapitel gibt die Autorin eine persönliche Darstellung der Schulsituation allgemein und der Situation für Pflege- und Adoptiveltern in/mit der Schule.
Das Buch schließt dann mit dem 8. Kapitel ab, das die Quellen aufführt.

Insgesamt ist es ein gut zu lesender Bericht über die Situation eines bestimmten Kindes mit FASD in der Schule und seinen täglichen Herausforderungen im sozial-emotionalen Bereich. Anne-Meike Südmeyer ist eine Löwenmutter, die sich passendere Bedingungen für ihren Sohn David in der Schule wünscht. Das Buch wird von vielen Pflege- und Adoptiveltern gerne gelesen werden, es spricht ihnen aus der Seele!

Doch sind Pflege- und Adoptiveltern die gewünschten Adressaten dieses Buches? Hier stellt eine Löwenmutter mit den wohl formulierten Worten ihres Sohnes mit FASD dessen Bedürfnisse vor, die die Herzenslehrkräfte beachten sollen. Werden Lehrkräfte sich angesprochen fühlen? Werden sie es lesen und Hilfreiches für sich herausziehen können? Ich hoffe sehr, dass dies geschehen wird!

Leider hat die Autorin nahezu durchgängig von „FASD-Kindern“ oder „alkoholgeschädigten Kindern“ geschrieben. Sie reduziert damit die Kinder nur auf ihr FASD. Menschen sind mehr als das ihnen zugeschriebene Syndrom. Wir helfen mit unserer Sprache, die Individualität von Menschen mit FASD zu achten. Es wäre schön, wenn wir nicht nur in Büchern, sondern auch in anderen geschriebenen Texten, z. B. bei Facebook, in Foren oder ähnlichem, darauf achten könnten.

Die Autorin schreibt ein Buch zum Thema „Schulkinder mit FASD“, doch sie beschreibt recht ausführlich David mit FASD in der Schule und seine Herausforderungen. Andere Kinder mit FASD haben mit anderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Kernproblematik bei Menschen mit FASD, die Einschränkungen der exekutiven Funktionen, wird zwar einmal erwähnt, aber nicht ihrer Bedeutung entsprechend thematisiert. Es werden Tipps für die Unterstützung von Menschen mit eingeschränktem Arbeitsgedächtnis vermisst. Welche Möglichkeiten gibt es für die Unterstützung bei Schwierigkeiten im Problemlöseverhalten?

Schulkinder mit FASD — Fatale Katastrophe oder fantastische Herausforderung?
von Anne-Meike Südmeyer
ISBN: 978-3-8248-1289-9, 1. Auflage 2021, 64 Seiten, 13 EUR